

Faktenblatt zur Abstimmung über die Volksinitiative „Nationalbankgewinne für die AHV“

- Die Initiative wird „Kosa-Initiative“ genannt, da sie vom „Komitee sichere AHV“ lanciert worden ist. Das Komitee besteht hauptsächlich aus SP-ParlamentarierInnen.
- Heute werden die Gewinne der Schweizerischen Nationalbank (SNB) zu 1/3 dem Bund und zu 2/3 den Kantonen ausgeschüttet. Wird die Initiative angenommen, so gehen die Gewinne stattdessen in den AHV-Fonds, mit Ausnahme der ersten Milliarde, welche den Kantonen verbleibt. Der Bund erhält nichts mehr.

Initiativtext

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert:

Art. 99 Abs. 4

Der Reingewinn der Nationalbank geht an den Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung. Vorbehalten bleibt ein Anteil der Kantone von einer Milliarde Franken jährlich; das Gesetz kann diesen Betrag der Preisentwicklung anpassen.

- Über ein ähnliches Begehren, die „Gold-Initiative“ der SVP, wurde bereits im Jahr 2002 abgestimmt. Die Gold-Initiative verlangte, dass die nicht mehr benötigten **Goldreserven** der SNB aufgelöst werden und der Erlös für die AHV verwendet wird. Demgegenüber geht es hier um die **jährlichen SNB-Gewinne**, welche der AHV zugute kommen sollen.
(Die Gold-Initiative und auch der Gegenvorschlag des Parlamentes, welcher die Errichtung einer Solidaritätsstiftung vorsah, wurden damals vom Volk abgelehnt).

Wichtigste Argumente der **Befürworter** (SP, Grüne)

- ✓ „Die AHV wird gestärkt, da sie jedes Jahr 1 bis 2 Milliarden CHF zusätzlich erhält.“
- ✓ „Die Initiative verhindert, dass die AHV-Finanzierungslücke mit unsozialen Massnahmen (Rentenkürzungen; Erhöhung der Mehrwertsteuer) geschlossen werden muss.“
- ✓ „Die Unabhängigkeit der SNB ist nicht gefährdet. Im Gegenteil: Die Initiative schützt die SNB vor dem Druck der Kantone, deren Vertreter im SNB-Bankrat sitzen.“

Wichtigste Argumente der **Gegner** (FDP, SVP, CVP, Bundesrat, Wirtschaftsverbände)

- ✓ „Das Geld wird nur umverteilt. Die Kantone und der Bund haben Einnahmehausfälle und müssen diese wieder kompensieren, etwa durch Steuererhöhungen.“
- ✓ „Es wird vorausgesagt, dass die SNB-Gewinne in den nächsten Jahren ohnehin auf etwa 1 Mia. CHF pro Jahr zurückgehen werden. Dann bleibt für die AHV gar nichts mehr übrig.“
- ✓ „Die SNB gerät unter politischen Druck und kann keine unabhängige Geldpolitik mehr betreiben. Die Folgen: Vertrauensverlust bei den Finanzmärkten; Schwächung des Frankens.“

Parole der FDP Adliswil: **NEIN**, einstimmig gefasst an der Mitgliederversammlung vom 6. Juni 2006